



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Stvdivm Veræ Sapientiæ**

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Der Author beweist außführlich/ wider den betrug des Teufels/ daß die  
Menschliche Seel vnsterblich sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Ern zu belaidigen. Difes glaub ich / difes halte ich für warhafftig / (spricht Bonauentura) daß dessen endt nicht kan gut fein / dessen leben ist böß geweest. Wer derwegen begert / wol / seligklich vnd ohne forcht vnd schrecken / zu sterben / der hüte sich / daß er im leben nit falle in Todesünd / vnd er dispensire vnd theile sein bewilligte Lebzeit recht vnd weißlich aus: Dann es stehet geschrieben: Timenti Dominum bene erit in Eccl. 1. extremis, & in die defunctionis suæ benedicetur, das ist: Der Gott söchtet / dem wirs wol gehen am lesten / vnd am Tag seines todes wirdt er den seggen finden. Kein zweiffel ist / daß man wisse / daß wir alle müssen sterben / dann wir sehen / daß kein Mensch immerdar im leben verbleibe / aber / leyder / wenig Menschen findet man / welche dermassen leben / dz sie wol vnd seligklich mögen sterben. Weil aber / (wie der H. Gregorius Nazianzenus spricht) niemant sein Tagraiß könne fruchtbarlich vnd mit nutz verzehren / es sey dann daß er ihm selbst imaginire vnd einbilde / daß eben derselb Tag sein werde der lest Tag seines lebens / vnd wofern derwegen du begereist mit Gott ewigklich zuleben / so disponire vnd verordine des morgens wann du auffstehest / deine sachen dergestalt / als wann du noch denselben Tag soltest sterben / dann durch dieses mittel vnd durch das tägliche fromme leben / wirstu einstags den Todt eingehen mit freuden seligklich vñ one forcht / seythemal du dich im selben jederzeit hast geübt vnd dich gesfast gemacht / sein ankunfft nit zu fürchten.

## Cap. XXIII.

Der Author beweist außfürlich / wider den betrug des Teufels / daß die Menschliche Seel vnsterblich sey.

Nitern andern Stricken / die der laidig Sathan / dem Menschen legt im endt seines lebens / ist nit das geringste vnd ohngefährlichste / daß nemlich er sich alsß daß bemühet / den Menschen zu überreden / dz die Seel sterbe

samte dem Leib / vnd wann sie todt ist / daß alsdā mehrers nichts an jr sein werde. Vnd dises thut der bößhafftig Feind keiner andern vsachen halben / als dāmit der Mensch sich selbst verlassē / vnd als einer / der durch auß kein hoffnung hat von seiner Seelen / nicht hoffen solle ein ewigs Leben / noch fürchten den ewigen Todt der Hölle / darinn er ohne alles mittel felle / wofern er in solcher falschen vnd Bezerischen meynung scheydet auß diser Welt. Ich für mein Person erzinnere mich / daß zu meinen Zeiten ein gewaltiger Prediger vñ Rector eines ansehnlichen Conuents / in seinem lesten ende versucht vñd angesöchten ist worden mit eben diser Tödtlichen versuchung / zu nicht geringer gefahr seiner Seligkeit. Wider disē versuchte suggesttion vnd eingebung wollen wir in diesem Capittel etwas melden / was die h. Schrifft vnd die heilige Kirchenlehrer darvon halten vnd bezeugen.

Vnd erstlich / beweist dises der einige Nam des Todts / welcher auff Lateinisch wirt Mors genennet à mordendo / das ist / vom beissen / Dann der Todt beist nur den Menschen / vnd verzehrt ihn nicht : Er sondert nur die Seel vom Leib ab / vnd leß desselben fürnemsten theil / (nemlich die Seel) vnangerrührt / vnd er verzehrt den wenigsten vnd geringsten theil / welcher das Fleisch ist / biß daß es verwesen ist zur Erden / von deme es hat genommen seinen ersten vrsprung. Vnd nicht allein gibt der Nam des Todts zeugnuß / daß die Seel vnsterblich sey / sondern auch sein beschreibung beweist es. Daß was ist der Todt anderst / als ein absonderung der Seelen vom Leib : So ist derwegen der Todt / kein ende der Seelen / sondern ein absonderung der Seelen vom Leib / in dem nemlich die Seel / durch solche absonderung / den Todt leß dem Leib / deme sie / durch ihre gegenwertigkeit / gab die krafft des Lebens.

Am andern / weil die verborgene vnd vsichtbare ding / als da vnter jnen ist die Seel / schwerlich vnd anderer gestalt nit erkennt werden / als durch den weeg irer erschaffung vnd effecten : Dises aber noch besser zumerstehen / ist zumercken / daß / als vil die erschaffung belangt / Moyse von der erschaffung des innerlichen Menschen (welches die Seel ist) also spricht :

spricht: Fecit Deus hominem ad imaginem & similitudinē suam, das ist/ Gott hat den Menschē geschaffen nach seinem Bildt/ muß/ nach dem Bildt nuß Gottes hat er in geschaffē. Mit one sonderbare ursach wirdt allhie gemelt/ daß die Menschliche Seel geschaffen sey nach dem Ebenbildt vñ Bildt nuß Gottes: Aber gleich wie Gott in der substantz vñ wesenheit ein ist/ vñ in der Person trinus oder dreyfelig ist/ Eben also ob schon die Seel drey potentias hat/ mit denen sie vnterschiedliche effecten in dem Menschen würcker/ so sagt man doch nit/ daß in einem Menschen seyen drey Seelen/ sonder eine in der essentz vñ substantz. Vñ warum ist die Erschaffung geschehen nach dem Bildt nuß Gottes? Allweil jr gütiger Schöpffer (spricht Augustinus) gewölle hat/ dz sie solte sein vnsterblich/ vñ vnzergerlich nach ihrer erschaffung. Item gleich wie Gott mit seiner Mayestet vñ macht ist in der ganzen Welt/ vñ derselben gibt die wesenheit/ vñ einen jeden theil derselben regiret/ vñ ob schō die Welt zerstört würdē/ er doch keins wegs zerstört werden kan/ eben also folgt die Menschliche Seel der excellentz jres Erschöpfers/ vñ ist mit jrer essentz/ Leben vñ Macht im Cörper/ sie gibt ihm die wesenheit vñ das Leben/ vñ regiret einen jeden theil desselben/ vñ sie zerstört den Cörper vermittelst des Todts: Sie stirbt nit vñ wirdt nit zerstört/ sondern sie scheydet von ihm ab lebendig vñ vnsterblich. Vñ auff was weiß könte die substantz der Seelen gelangen zu einem endt/ seythemal sie die jenige ist/ welche das Leben geuist im Leib? Kein zweiffel ist/ daß dem jenigen/ deme eingegossen wirdt die Seel/ auch eingegossen werde das Leben/ vñ wo die Seel hinweg scheydet/ da scheydet auch das Leben hinweg. So ist derwegen die Seel das Leben/ welche den Todt nit kan empfangen/ seythemal er ihr widerpart ist: Dann gleich wie der Schnee nit annimbt die Hitz/ seythemal er als bald würdē zerschmelzen/ vñ gleich wie das Licht nit empfengt die Finsternuß/ seythemal sie sich/ wann das Licht kombt/ als bald auff die flucht begibt/ eben also kan die Seel/ welche das Leben creiret/ nit annemmen den Todt noch gelangen zu einem endt.

Serner/ wann du fragest/ was der Mensch sey? gib ich

Ich dir zur antwort / daß er ein ding sey / welches componiert  
vnd gemacht ist von der Seelen vnd vom Leib: Vnd wann  
du noch weiter fragst / was der Körper sey: gib ich dir zur  
antwort / daß er ist ein composition vnd zusammenverfügung  
der vier Elementen / als da ist die Erd / das Wasser / der Luft  
vnd das Feuer: Aber gleich wie man eigentlich nit anzeigen  
kan / von was für einem Körper componiert seyen die Elementen  
seytemal dieselbigen in der eignen wesenheit seind corpora  
simplicia / eben also wann du mich fragst / was die Seel sey /  
kan ich dir keine andere antwort geben / als daß sie sey ein simplex  
oder schlechte vnd reine substantz also erschaffen von ih-  
rem Erschepffer vnter den andern reinen substantzen / welche  
von sich selbst bestehen. Eben diese vrsach zeigt der heilig Ire-  
neus an / von der qualiter vnd beschaffenheit des Todes also  
redend: Der Todt ist nichts anders / als daß man verleurt  
die macht des Lebens / vnd daß derwegen der Mensch ver-  
bleibt ohne athmen / ohne bewegnuß / vnd daß er resoluirt vnd  
verwesen wirdt in eben das ding darvon er anfangs genom-  
men hat sein substantz: welches aber vnmöglich ist dz es der  
Seelen beschehe / seytemal sie ein flatus oder Athem ist des le-  
bens: noch dem Geist / quia non est compositus sed simplex  
vnd deswegen kan er sich nit dissoluiere noch zertheilen / son-  
der er ist das Leben des Leibs / der ihn empfengte. Diese vrs-  
sach ist dermassen klar / daß sie fundirt ist in der täglichen ex-  
perientz: Dann ein jedes ding / welches componiert ist / dissol-  
uiert vnd zertheilet sich in das ding / darvon es componiert ist  
worden: Vnd wann sich ein Hauß zertheilt / worin zertheilt  
es sich anderst / als in Stain / Erden vnd Holz / darvon es ist  
worden gemacht: Aber ein ding / welches aus nichte ist wor-  
den gemacht / kan nicht werden zertheilt / dann es hat nichts  
darin es sich könnte zertheilen: Vnd derwegen bleibet es / nach  
seiner erschaffung / vnzerstörlich / vnzergergänglich vnd ewig /  
Inmassen der menschlichen Seel beschicht. Kein solche  
meynung hats mit den Seelen der vnvernünftigen Thier /  
dann dieselbigen sterben mit der Seelen vnd dem Leib / seytemal  
sie geboren werden von der eignen substantz ihres Körpers.  
Die menschliche Seel / als ein simplex substantia / vnd welche  
nit

nicht geboren wird im Körper / sonder in selben eingegossen von Gott / gleich wie sie von heraußen kömmt zugeben das Leben / eben also / nachdem sie ihr Ampt hat verricht / verbleibt sie in ihrer eignen reinigkeit vnd in der vnsterblichkeit der Natur / darin sie ist erschaffen.

Dieses alles bestetigt der heilig Gregorius mit einer gar schönen vñ künstlichen Gleichnuß / sprechende: Drey Geister des Lebens hat erschaffen der allmächtig Gott: Der erst ist / welcher sich vom fleisch nicht beklaidet: Der ander ist / welcher sich mit dem fleisch beklaidet / aber nicht von dem fleisch stirbt: Der drit ist / welcher sich vñ fleisch bekleidet vñ im fleisch stirbt. Der Geist / welcher sich vom fleisch mit beklaidet / ist der Geist der Engeln: Der Geist / welcher sich mit dem fleisch beklaidet vnd nicht mit dem fleisch stirbt / ist der Geist der Menschen: Vnd der Geist / welcher vom fleisch sich beklaidet vnd mit dem fleisch stirbt / ist der Geist der vnuernünfftigen Thier. So hat nun der Mensch / (als der erschaffen ist mitten vnter allen / damit er inferior oder weniger were / weder die Engel / vnd superior oder mehr vnd vber die vnuernünfftige Thier) etwas gemaines mit denen die vber ihn seind / vnd mit denen die vnter ihm seind / das ist / die vnsterblichkeit der Seelen hat er mit den Engeln / vnd die sterblichkeit des Leibs hat er mit den vnuernünfftigen Thieren / biß zur Zeit der allgemeinen aufferstehung der Todten. Also / daß die menschliche Seel durch ihre eigne erschaffung vnd substantz / gnugsamb zuerkennen gibt / daß sie vnsterblich sey.

Eben dieses zeigen auch ihre hohe vñ herliche effecten an / Dann durch ihre Tugent ist die weißheit vnd embsigkeit des Menschen dermassen groß / daß / wann er auffm Meer ist / er alsdann mit seinem hohen Verstande / das Schiff wider die grausame Wellen vnd grosse vngestümigkeiten d Windt / errettet / Item daß er ein remedium vnd arznei gibt wider allerhandt sorten der krankheiten / Vnd dz er mit einem grossen fleiß contempliret vnd betrachtet die verborgene ding / biß ers lestlich durchgründet vnd findet. Desgleichen hat der Mensch vnterschiedliche Instrumenten gemacht / durch welche er durchgründen hat können die bewegnussen der himmlischen

118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000

Sürwar/ wosern der Mensch nit hette/ ober die condition der andern vnuernünfftigen Thier/ empfangen die gnad der Vnsterblichkeit/ zum wenigsten was die Seel betrifft/ so hette er billiche ursach/ sich zubeschweren ober die Natur/ vmb dz sie dermassen vortheilich were mit ihm vmbgangen. Wir sehen/ daß die Natur hat die vnuernünfftige Thier in ihier geburt vnd bißweiln daruo/ versehen mit Kladern/ als mit Häuten/ Fellen/ Stacheln/ Haar/ Federn/ Wollen/ Kintden/ Aber der Mensch wirt im wenigsten mit keinem Klad versehen/ Dann er wirdt nackendt geboren mit einem ganz zarten Fell: Also/ daß ein notturfft ist/ dz er mit grosser mühe vnd schweiß suche die Kladern/ zubedecken sein nackendheit vnd zarten Leib. Den vnuernünfftigen Thieren hat auch die Natur gegeben die Waffen/ mit denen sie gar leichtlich können verthetigen ihr Leben/ dann etlichen hat sie zugegnet die Schnäbel/ andern die Klägel/ andern starcke Zäen/ andern spizige Hörner/ vnd andern tödelichs Gifft: aber den Menschen hat sie gewöllt daß er solte geboren werden ohne Waffen/ Also/ daß wosern er sich begert zuuerthetigen vor seinen feinden/ er gezwungen wirdt/ solches zuthun mit grosser mühe vnd kunst. Ebenmessig leben die vnuernünfftige Thier ohne alle sorgen vmb dz sie einmahls müssen sterben vnd widerum zur Eiden werden/ aber der arm Mensch sorgt vnd kummert sich deswegen dermassen sehr/ daß er/ wann er dran gedencet/ nit wol vnterlassen kan zusehzen. Vnd was weist ein vnuernünfftiges Thier/ was da sey der verlust der Güter/ der Ehr vnd des Fleisches: Dergleichen ding

ding aber tribuliren vnd peinigen das Hertz des Menschen dermassen vbel / daß etliche vngedultige vnd böshaffte Menschen für besser halten / daß sie sich selbst stranguliren vnd auß diesem Leben scheyden / weder in solchen sorgen vnd ängsten leben.

Zudem / wann ein vnvernünftigs Thier sich hat satt gessen / so schlafft es mit ruhe vnd sorget für nichts / dann sein intent vnd ziel ist nichts anders / als daß es möge leben / aber der armselig Mensch hat kein ruhe / er seye gleich nüchtern oder satt / dann sein Gemüt wirdt von allerhandt frembden sorgen vnd gedanken beängstigt nicht allein im wachen / sonder auch im schlaf von den vngestümen / bösen vñ schweren Träumen. Aber dem allen vnangesehen / wann einer wolte sagen / daß der Mensch vil vnglückseliger sey weder die vnvernünftige Thier / so were derselb zuhalten für einen Santsast / Dann ob schon der Mensch von der Natur nicht hat empfangen die Klaiden vnd Waffen / so hat er doch (spricht Lactantius Firmianus) empfangen den Verstand / mit dem er sich kan waffnen vnd den discurs / mit dem er sich kan klaiden. Vnd zur erstattung der andern armseligkeiten / wirdt er von dem gütigen Gott vernügte vñ befridigt mit der vnsterblichkeit vnd gerewen verheissungen / daß er ihm noch darzu geben wolle die ewige Seligkeit des Himmels / wofern er sein leben in dieser Welt verzehret in der gerechtigkeit / dessen aber die vnvernünftige Thier nicht fehg seind / denen der Todt den Leib vnd den Geist zugleich hinweg frist.

Über das / wofern die Seel des Menschen sterblich were / wie wolten ergetzt werden die Martyrer / welche dermassen williglich von Christi wegen dargeben haben das Leben des Leibs? Wie nützlich würden gewesen sein so vil selige Einsidler / in deme sie ihr Leben geängstigt haben mit so vilen fasten / discipliniren vnd andern harten vnd strengen Wercken der Buß? Nit kleinere Varnen weren gewesen alle die jenigen / welche verlassen haben ihre Reichtumb / digniteten vnd wollüst vnd sich Begeben in die armut vnd klainheit / zuerlangung des Reichs des Himmels / wofern sie nit hetten festiglich geglaubt / daß die Seel vnsterblich seye / vnd daß

weil Gott getrew ist/ er nit würde vnterlassen/ ihnen zugeben  
das ewige Leben/ durch die reinigkeit ihres Glaubens vnd  
heiligkeit der Werck. Im gegensinn findt man etliche vn-  
glaubige im glauben/ vnd böshaffte in den wercken/ wel-  
che biß in irem lesten ende glücklich vnd wol leben oder doch  
nur gar wenig gestrafft werden wegen ihrer begagnen excel-  
sen vnd schweren Sünden die sie in diesem Leben begangen/  
welche aber/ wosern die Seel nit were vnsterblich vnd seßig  
zuempfangen die belohnung für das gute/ oder aber die straff  
für das böse/ wurden sein bleiben vnbelohnt/ auch vngestraft  
das böse/ welches aber gewesen were wider die gerechtigkeit  
Gottes. Glaube aber du Mensch/ der ewigen Weisheit/  
glaube der aller getrewesten Wahrheit des Sohns Gottes/  
welcher zum zeichen der vnsterblichkeit vnserer Seelen/ seinen  
Auserwöhlten verheissen hat zugeben das ewige Leben/ spres-  
Ioan. 10. chendt: Et ego vitam aeternam do eis. Dann ob schon der Leib  
des Menschen geworffen wirt zur Erden/ so ist doch die Seel  
diejenige/ welche da empfengt das ewige Leben/ biß/ durch  
die allgemeine aufferstehung der Todten/ auch der Leib des-  
sen werde theilhaftig. Als der Philosophus Anaxarcus von  
dem Tyrannen Nicocreonte seinem feindt leßlich war gefan-  
gen worden/ ließ ihn derselb setzen in einen steinern Mörtel  
vnd befälch ihn mit Eisenen Stampfen zustoßen: Aber A-  
naxarcus fragte wenig nach solchem schmerzen vnd sprach  
zum Tyrannen: Stoß/ stoß den Raub des Anaxarci/ dann du  
stossest nicht den Anaxarcum: Wer verstehet durch diß des  
Philosophi wort nicht/ das er habe bekennet die vnsterblichkeit  
der Seelen: welche nit starb/ vnangesehen sein Leib dermaß-  
sen grausamlich ward verzehrt/ samb hette er gehört was  
Christus der HErr vnd Heylandt gesagt hat: Fürchtet euch  
nit vor denen/ die den Leib tödten/ vnd die Seel nit mögen  
tödten: Fürchtet euch aber vil mehr vor dem/ der da vermag  
Leib vnd Seel verderben in die Hölle.

Ich wil anjergo geschweigen denn Philosophorum/ wel-  
che einen solchen Glauben gesetzt haben in dem Buch/ so  
Plato gemacht hat von der vnsterblichkeit der Seelen/ daß sie  
sich selbst haben umbbracht/ keiner andern vrsachen halber/  
als

als damit sie gar baldt besitzten vnnnd genießten möchten die  
 Reinnigkeit solcher vnsterblichkeit: Vnd eben diß Heydnische  
 Philosophi thut nicht allein allen vnglaubigen Christen ein  
 schandt an/ sondern sie werden auch am Jüngsten tag ihre  
 Richter sein/ seythemal sie diß warheit geglaubt haben ohne  
 zeugnuß der Heyligen/ welche aber die Christen wissen durch  
 so vil oracula der Propheten vnd durch so vil göttliche Sprüche  
 Christi vnd seiner Jünger/ vnnnd es dannocht nit haben wöl-  
 len glauben. Was ist aber das/ O du vnglaubiger Christ/  
 was ist das? Ist dann dein Seel nit vnsterblich/ vnangese-  
 hen der Sohn Gottes selbst spricht: *Habt ihr nit gelesen* *Matth. 22*  
 von der aufferstehung/ dz euch gesagt ist von Gott/  
 da er spricht: Ich bin der Gott Abrahams/ vnd der  
 Gott Isaacs/ vnd der Gott Jacobs? Gott ist aber  
 nit ein Gott der Todten/sonder ein Gott der Leben-  
 digen? Sihestu nit/ daß der H e r r Christus durch diß  
 wort lauter vnd klar habe wollen anzeigen/ daß die Patri-  
 archen/ vnangesehen sie allbereit gestorben wären im Leib/  
 dannocht noch lebten als vil die Seel belange? Vnd was  
 hat der H e r r anders als eben dißes wollen zuuerstehen ge-  
 ben/ da er an einem andern ort spricht: *Stulte, hac nocte ani-*  
*mam tuam reperunt à te,* das ist/ Du Narr/ in diser Nacht soll  
 dein Seel abgefordert werden von dir? Diß wort verstehet  
 der heilig Amosius auff die vnsterblichkeit der Seelen vnnnd  
 spricht also: Vlleicht hat Gott dardurch wollen anzeigen/  
 daß dein Seel solle sterben in dir. Die Seel/ welche dir ist  
 worden gegeben/ wirdet von dir abgefordert. Dann/ wann  
 man sie abfordert/ so tödtet man sie nit/ vnnnd was man ab-  
 fordert/ das lebt/ aber was man tödtet/ das lebt nicht.

Ausser diser vnd anderer vilen Ursachen vn zeugnissen/  
 die da eingefürt könten werden zur bestettigung der Seelen  
 vnsterblichkeit/ ist noch vorhanden die experientz viler Seelen/  
 welche gesehen seind worden von vilen Heyligen/ als sie auß-  
 fuhren auß ihren Cörpern/ als nemlich die Seel des ersten

Heiligen Einsiedlers Pauli/ welche gesehen ist worden gen Him-  
mel fahren/ wie solches der Heilig Hieronymus vnd der Heilig  
Antonius bezeugen. Item die Seel des Heiligen Germani vnd  
Scholastica/ welche zu vnterschiedlichen Zeiten von dem Heili-  
gen Benedicto seind gesehen worden gen Himmel fahren. Vnd  
vil andere Seelen/ so wol der gottlosen als frommen Personen/  
haben eben dises bezeugt/ seythmal sie gesehen seind worden  
vnter vnterschiedlichen gestalten vnd sichtbarlichen weis-  
wie dann solches der jenig weiß/ welcher die geistlichen histo-  
rias liest/ insonderheit aber das vierde Buch Dialogorum des  
Heiligen Gregorii/ darinn diser Heilig Pabst mit vrsachen vnd  
wunderbarlichen Gesichtern beweist/ was gestalte die Seel  
nach dem todt des Leibs/ in allweg verbleibe in der vnsterb-  
lichkeit/ vnd daß sie entweder hinab fahre/ ewiglich zuleyden  
in der Hölle/ oder aber sich zuraimen im Fegfew/ oder au-  
ber daß sie hinauff fahre/ Christi zugemeissen im Paradies.  
Dises ist jederzeit gewesen der Glaub der Catholische Kirchen/  
vnd bestetigt von seinem anfang/ bis auff heutigen Tag/  
von den himlischen vnd göttlichen Miracklen vnd Wunder-  
zeichen. Wofern derwegen der Mensch versucht würde  
von diser vergiftigen versuchung/ soll er auff alle rationes  
vnd autoriteten/ die der Böß Feindt darwider möchte ein-  
strewen/ ohne alles disputiren/ kecklich zur antwort geben  
vnd sprechen: Ich glaub von disen vnd allen andern dingen/  
allermassen da glaubt die Catholische Kirch: Vnd auf disen  
sichern Felsen mag er sicherlich ruhen.

## Cap. XXIV.

Wie sorgfältig der Mensch sein solle/ in sei-  
nem lesten endt zubegeren das heilig Sacrament

der ölung: Vnd werden erzehlt die heiliche effecten/  
welche dise ölung wircket in den Seelen vnd  
Leib der Kranken.

Vnser